Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Klage nur gegen Vorausbezahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 206. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Donnerstag, den 3. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925**

Wirth und das Zentrum.

Berlin, 1. September. Die „Germania" veröffentlicht eine Unterredung mit dem gestern in Berlin eingetroffenen Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, in deren Verlauf Dr. Wirth über seinen Austritt aus der Zentrumsfraktion erklärte, daß dieser Schritt nicht etwa einer Art impulsiver Eingebung, auch nicht einer persönlichen Verbitterung entsprungen, sondern die notwendige Folgerung seiner politischen Gesamthaltung zum neuen deutschen Volksstaat und seinen politischen Kräften sei, eine grundsätzlich innere Einstellung, die nach seiner Ueberzeugung in vollem Einklang stehe mit dem alten Zentrumsgeist. In die Hände der für ihn zuständigen Parteiorganisationen in Baden habe er eine schriftliche Begründung seines Schrittes gelegt, der nach einer Klärung der heutigen politischen Konstellation im Reiche strebe, die, wie die Art der Erledigung gewisser Gesetze gezeigt habe, notwendigerweise zu einem Prozeß und weiter zu einer politischen Bewegung führen müsse. In Verfolg seiner Aktion werde er auf dem Parteitag der badischen Zentrumspartei seinen Schritt begründen und darlegen, was zu geschehen habe, um der von ihm eingeleiteten Bewegung Nachdruck zu geben. Immer wieder betonte Dr. Wirth, so erklärt die „Germania", daß er nicht das Zentrum sprengen wolle, daß sein Ziel vielmehr die Festigung der Partei im Geiste der alten Zentrumspolitik sei.

Kommunisten untereinander.

Berlin, 1. September. Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Brief der Exekutive der kommunistischen Internationale in Moskau, die nach Verhandlungen mit einer Delegation der Kommunistischen Partei Deutschlands und unter Billigung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei scharfe Kritik an der bisher leitenden Gruppe Ruth Fischer-Maslow, der Führung der deutschen Kommunistischen Partei, übt. In dem Brief wird darüber Klage geführt, daß die Politik der genannten Führergruppe einen ernsten Rückgang der Kommunisten in den Gewerkschaften und starke Verluste bei den politischen Wahlen zur Folge gehabt hat. Es wird eine Kursänderung der kommunistischen Politik in Deutschland angekündigt, die vor allem in der Verlegung des Schwergewichts der gesamten politischen organisatorischen Arbeit der Partei in die Gewerkschaften und Betriebe und dem Eintritt neuer führender Arbeitskräfte in die Zentrale zum Ausdruck kommen soll.

Die französische Mißwirtschaft im Saargebiet.

London, 1. September. Der liberale „Manchester Guardian" schreibt heute zu der noch immer andauernden französischen Mißwirtschaft im Saargebiet, es sei zu hoffen, daß die Saarfrage sobald wie möglich in Genf von neuem erörtert würde. Alle Welt wisse, daß der Völkerbund in den Gebieten, die unter seiner Herrschaft stünden, für eine einwandfreie Amtsführung verantwortlich sei. Zu Beginn dieses Jahres hätte von Rechts wegen eine Wendung in der Verwaltung des Saargebietes eintreten müssen. Es sei wahr, daß noch immer der Franzose Rault der verantwortliche Vertreter des Völkerbundes im Saargebiet sei. Als ein Franzose, der nicht die deutsche Sprache spreche, sei er an die Spitze eines Gebietes gestellt worden, das strikt neutral sei und das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht erhalten sollte. Gegen alle vernünftigen Erwartungen sei er zu Beginn dieses Jahres, ohne ein Wort des Widerspruches seitens des britischen Außenministers, wieder gewählt worden. Aber man habe geglaubt, daß sich die Saarregierung während dieses Sommers gebessert habe. Indessen bewiesen die aus dem Saargebiet kommenden Nachrichten, daß die Regierungskommission weit davon entfernt sei, neutral zu sein. Die erwartete Zurückziehung der französischen Truppen habe noch nicht stattgefunden. Während die Saarländer an der Jahrtausendfeier des Rheinlandes nicht teilnehmen durften, hätten Rault und zwei andere der fünf vom Völkerbund eingesetzten Kommissare an der am 14. Juli stattgefundenen Parade französischer Truppen teilgenommen, die in rechtswidriger Weise im Saargebiet stattgefunden habe. Derartige Abweichungen vom Pfade der Neutralität müßten unmöglich gemacht werden, wenn die Saarfrage den Völkerbund nicht diskreditieren und nicht noch mehr böses Blut zwischen Deutschland und Frankreich hervorrufen sollte.

Veränderte Haltung der Sowjets gegen Deutschland.

Berlin, 31. August. In der Sowjetrussischen „Prawda" hat ein Anonymus in einem Artikel die deutsche Handelsvertragsdelegation in der von der sowjetrussischen Presse häufig beliebten Weise angegriffen. Diesem Artikel dürfte eine sympto-

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

Ich bin nicht an deinem Verrat zu Grunde gegangen — ich habe auch nicht das Gefühl der Genugtuung empfunden, als ich erlebte, daß Güldane dich verriet, wie du mich verraten hattest. Still bin ich meinen Weg der Arbeit und der Pflicht gegangen.

Ich habe erreicht, auf eigenen Füßen zu stehen, und habe, namentlich jetzt im Kriege, einsehen gelernt, daß ich mit meiner ärztlichen Kunst, mit meinem warmen Fühlen und meiner willigen Hilfsbereitschaft allen, die da Leid tragen, viel sein kann. Wenn du aber meinst, jetzt nach zehn Jahren, wo du — ich gebe es zu, geläutert und gefestigt für das Leben — wieder kommst, brauchtest du nur die Hand auszustrecken, nach dem, was du einst achtlos mit Füßen tratest, so irrst du gewaltig. Zwischen uns, Günter, kann es nie mehr sein, wie einst. Ist auch dein ganzes Wesen jetzt ein einziges ehrliches Werben um mich, ich kann dir fortan nichts mehr als herzlichste Freundschaft bieten. Willst du sie nicht?"

Sie hatte ihm warm die Hand entgegengestreckt, aber Günter schob diese Hand unwillig zurück.

„Nein, deine Freundschaft genügt mir nicht. Du hast ganz recht, Christa-Maria, daß ich treulos gegen dich handelte, aber weißt du auch, wie ich gebüßt habe? Als mir Güldanes Verrat die Augen öffnete, als ich heimatlos hinauszog in die Wüsten Afrikas, als ich oft kein anderes Dach über meinem Haupte, als den unendlichen Sternenhimmel hatte, da habe ich unaufhörlich in tiefer, heißer Reue an dich gedacht. Oft meinte ich, dir schreiben zu müssen, deine Verzeihung zu erflehen, aber ich kannte dich zu gut, und dann — was konnte ich dir bieten — wenn ich nicht reumütig zu den meinen zurückkehrte? Das aber wollte ich nicht. Nenne es Trotz, nenne es Scham, was mich abhielt. Als sich aber die Wolken am politischen Himmel immer drohender ballten, als ich mein geliebtes Vaterland in Gefahr sah — da hielt mich nichts mehr im fremden Lande und ich kam noch glücklich zurück, um mitkämpfen zu können für Deutschlands Freiheit. Damals schwankte ich, ob ich nicht zuerst in die Heimat eilen sollte, dich und die meinen wiederzusehen. Aber ich fürchtete, dann nicht mehr die Kraft zu haben, mich mit ganzer Seele in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Kein selbstsüchtiges Wünschen und Verlangen sollte mit mir in den heiligen Krieg ziehen."

Christa-Maria schlug den tränenschweren Blick zu ihm auf, der ihr mit Augen voll heißer Liebe ins Antlitz sah.

„Ich danke dir, Günter, daß du nicht gekommen bist, trotzdem deine arme Mutter tief darunter litt, denn ich hätte dir nichts anderes sagen können als jetzt."

„Du strafst mich hart, Christa-Maria", kam es rauh von Günters Lippen. „Du weißt nicht, was es heißt, von tiefer Reue gepeinigt dem Tode ins Antlitz zu sehen, wenn die Pulse jagen, wenn wir im Schrecken vordrängen, wenn der Himmel über uns blutrot zusammenzustürzen droht und es überall kracht und die Schlacht so wild tobt, als wäre die Hölle wach. Viele solcher grauenvoller Tage habe ich durchlebt, aber immer warst du bei mir, Christa-Maria.

Und wenn dann die letzte Granate verknattert war, und goldübersonnt ein neuer Tag anbrach, wenn Wald und Wiesen, mit rotem Herzblut getränkt, wieder in Blüten und knospendem Grün prangten und im grünen Gelände die Vögel sangen, als wäre die ganze Flur weit und breit, wo der mörderische Kampf getobt, ein einziger Frühlingsgarten, dann fühlte ich immer den segnenden Frieden deiner Liebe, Christa-Maria. Der Wind, der über die Schlachtfelder strich, umkoste mich wie deine lieben weichen Mädchenhände, mit denen ich einst so selig gespielt. Dann habe ich immer gefühlt, Christa-Maria, daß du mir nahe warst, daß du nicht aufgehört hattest, mich zu lieben. Was dazu Trug?"

Er hatte leidenschaftlich ihre beiden Hände gefaßt. Die sinkende Sonne wob einen Rosenschein um die lichte Gestalt des Mädchens, das jetzt groß und klar den gesenkten Blick zu dem tief Erregten aufhob.

„Vielleicht war ich bei dir", sagte sie einfach, „in der Stunde der Not und Gefahr. Vielleicht wehte ein Gruß von mir zu dir ins ferne feindliche Land hinüber. Vielleicht wuchs aus meinem Herzen ein Traum in der Nacht zu dir herüber, aber wenn der Morgen kam, dann waren die Strahlenflügel verblaßt, war der Traum zerflattert und wir schritten beide, jeder einsam, der Sonne zu."

„Du liebst mich noch immer, Christa-Maria", rief Günter jauchzend, die Arme ausbreitend, als wolle er die geliebte Gestalt an sein Herz ziehen, „gestehe es. Ich lese es ja in deinen Augen, in deinem süßen Lächeln. Sei mein, Geliebte, Einzige. Mein ganzes Leben, das dir geweiht, wenn es das Vaterland nicht fordert, soll dir beweisen, daß ich dich liebe mit der ganzen Kraft meiner heißen Seele."

Dunkle Glut stieg in Christa-Marias Wangen. Einen Augenblick war es, als wollte sie ihr goldig schimmerndes Haupt an Günters Brust bergen, aber sie meisterte das Gefühl, das Kraft über sie gewinnen wollte — nur ernst und mild seinen Augen begegnend, sagte sie weich:

„Nein, Günter, ich würde dir und mir einen schlechten Dienst leisten, wäre ich schwach genug, dir nachzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Oktober 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

matische Bedeutung insofern beizulegen sein, als er die Vorbereitung für eine völlig veränderte Haltung der Sowjetregierung gegenüber den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zu sein scheint. Wie aus Moskau verlautet, hat die Sowjetdelegation eine Reihe von Forderungen neu erhoben, die sie seit langem fallen gelassen hatte und auch andererseits Zugeständnisse zurückgezogen, die sie gemacht hatte. Sollten sich diese Nachrichten bewahrheiten, so dürften die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen vermutlich lebhaft davon beeinflußt werden. Es dürfte dann die Grundlage für die Fortführung der Verhandlungen fehlen und ein weiteres Verbleiben der deutschen Delegation in Moskau würde überflüssig sein.

Marokko.

Gesteigerte Kampftätigkeit.

Paris, 1. September. Aus Madrid wird gemeldet, daß an der Front überaus rege Kampftätigkeit herrscht. Französische und spanische Schiffe haben gestern nachmittag ununterbrochen die Küstenbefestigungen der Kabylen unter Feuer gehalten. Nach gründlicher Artillerievorbereitung soll heute ein Landungsversuch unternommen werden. An der französischen Front haben gestern zum ersten Male die in französischem Solde stehenden amerikanischen Flieger größere Aufklärungsflüge unternommen. Abd el Krim sucht den Aufmarsch der französischen Truppen durch dauernde Vorstöße und Ueberfälle zu stören. Auch die Spanier haben an der Front von Melilla größere Angriffe unternommen, die durch langes Artilleriefeuer vorbereitet wurden. Abd el Krim soll gezwungen worden sein, größere Reserven an diese Stelle der Front heranzuziehen. Nach Meldungen aus Rabat soll Abd el Krim seinen Kriegsschatz von Aschdir nach dem Gebirge gebracht haben, was als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß sich Abd el Krim auf die Verteidigung des Gebirges beschränken wird. Noch immer werden große Waffen- und Munitionstransporte von der Küste nach dem Innern des Rifgebietes beobachtet. — Wie Havas aus Fes meldet, ist einer der ältesten und treuesten Anhänger der Franzosen, der an den letzten Kämpfen mit einer Streitmacht von 250 Streitern teilgenommen hat, der Scheich der Sefiana, Si Ben Illali, gefallen.

Die spanisch-französische Offensive.

Paris, 1. September. Nach einer Meldung aus Fes will Abd el Krim persönlich das Kommando gegen die Franzosen übernehmen. Seinen regelmäßigen Truppen im Gebirge des Branes-Stammes erteilt er den Befehl, sich in Schejas zu konzentrieren, doch soll eine vollkommene Umgruppierung seiner Truppen erfolgen. Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid hielt General Primo de Rivera gestern einen wichtigen Kriegsrat ab, an dem zahlreiche spanische und französische Admirale und Generalstabsoffiziere teilnahmen. Nach der Besprechung erklärte Primo de Rivera den Journalisten, der endgültige Plan der Operationen, die nunmehr rasch und energisch durchgeführt werden sollen, sei beschlossen worden. An dem Erfolge könne nicht gezweifelt werden (?). Der Geist der Truppen sei ausgezeichnet. Das Direktorium werde aber nur die unbedingt notwendigen Operationen vornehmen.

Madrid, 31. August Die Sonderkorrespondenten der hiesigen Blätter „Liberta", „Liberal" und „Voz" erklären übereinstimmend, daß die spanischen Offensivvorbereitungen schon seit langem beendet seien, während die Franzosen noch im Rückstande seien. Sie berichten weiter, daß die Vorhut der Landungsabteilung von dem Obersten Franco von der Fremdenlegion befehligt werde. Ihm würden die Expeditionsbataillone folgen.

Lokales.

Namslau, 2. September 1925.

— VII. Gausängerfest des Gaues IV des Schlesischen Sängerbundes in Namslau. Ueber den Verlauf des Gausängerfestes bringen wir auch noch gern folgenden Bericht:

Zu dem am vergangenen Sonntage veranstalteten VII. Gausängerfest des Gaues IV des Schlesischen Sängerbundes war eine stattliche Anzahl von Sängern zusammengeströmt. Ehrenpforten, zahlreiche Flaggen und eine geschmackvolle Ausschmückung des Ringes verliehen dem Stadtbilde ein festliches Aussehen. Die mit den Frühzügen eintreffenden Vereine wurden an der Bahn empfangen und unter Vorantritt der Musik zur Hindenburghalle geleitet, wo eine Gesamtprobe der Massenchöre stattfand. Von 11—12 Uhr ließ das Konzert-Orchester Oels im Weber'schen Garten seine Weisen erklingen. Um 1,45 Uhr begann von hier aus der Umzug durch die Stadt. An ihm nahmen folgende Vereine, davon 7 mit Fahnen teil: M. G. V. „Liedertafel" Oels, M. G. V. Oels, Lehrer-Gesang-Verein Oels, M. G. V. „Einigkeit" Stronn, M. G. V. „Harmonia" Militsch, M. G. V. Kraschnitz, M. G. V. „Concordia" Hundsfeld, Bürger-Gesang-Verein Trebnitz, M. G. V. Groß-Wartenberg, M. G. V. „Eintracht" Konstadt, M. G. V. Juliusburg, M. G. V. „Germania" Gimmel, M. G. V. Strehlitz, M. G. V. Namslau. — Die Marschmusik wurde durch die oben genannte Kapelle und das Trommler- und Pfeiferkorps des Sv. Jungmännervereins ausgeführt. Während die Aufstellung auf dem Ringe erfolgte, wurden die Ehrengäste, Herr Regierungsrat Dankelmann, Herr Bürgermeister Dr. Lober, Herr Beigeordneter Wechmann und andere Herren des Magistrats- und Stadtverordnetenkollegiums aus dem Rathaufe abgeholt. Ihnen zu Ehren erklang der „Sängergruß", dann erscholl aus hunderten von Kehlen das „Weihelied" von Striegler unter Orchesterbegleitung. Herr Bürgermeister Dr. Lober entbot hierauf als Vertreter der Stadt und als Sangesbruder den Festteilnehmern herzlichen Willkommensgruß. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch dieser Tag erfolgreich im Dienste des Vaterlandes stehen möge, und daß er durch die von ihm ausgehenden Anregungen im besonderen Maße zur Erhaltung der deutschen Kultur in unserer bedrohten Grenzmark beitrage. Seine Rede gipfelte in einem dreifachen „Hoch" aufs Vaterland, dem der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgte. Nun richtete als Vertreter des Schlesischen Sängerbundes dessen 2. Vorsitzender, Rektor Felix Janoske aus Breslau, das Wort an die Versammelten. Grüßen und Glückwünschen folgte in meisterhafter Form eine Darlegung der hohen Aufgaben des Chorgesanges in heutiger Zeit. Er überbrückt die Gegensätze und bekämpft die Selbstsucht, er vermittelt die rechte Auffassung vom Werte des Lebens und erhebt über das Grau des Alltags. Er pflegt deutsches Volksbewußtsein und stärkt den Glauben an die deutsche Zukunft. Folgende tiefdurchdachten Worte beschlossen seine Ausführungen:

„Haltet die Sehnsucht wach! Echo des Schicksalsrufes ist Sehnsucht.

Fernher tönt er und rührt an die stillen Saiten des Herzens.
Bebend klingt Ewigkeit an sie und weckt die schlafende Seele
Zum mitsühlenden Klange, zu der Zeiten Verständnis.
Kommende Wirklichkeit bauet der dauernde, feste Gedanke.
Sehnsucht ist keimende Tat! Brüder, haltet sie wach!"

Die Feier auf dem Ringe wurde aufs würdigste beendet durch den Massenchor: „Deutsches Volksgebet", vom Dichterkomponisten Janoske selbst dirigiert. — Der anschließende Umzug durch die Stadt wurde noch einmal auf dem Ringe unterbrochen, wo durch gemeinsames Singen des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" eine schlichte Heldenehrung stattfand. — Im Stadtpark begrüßte der Vorsitzende des gauleitenden Vereins, des M. G.-V. Namslau, Bäckermeister Titze, die Sangesbrüder. Er konnte mit besonderer Freude feststellen, daß der Gau IV sich in der besten Entwicklung befindet. Die Zahl der ihm angeschlossenen Vereine ist von 9 im März 1924 auf 21 jetzt gestiegen. Seine Wünsche galten dem weiteren Gedeihen des Gaues. — Nach einer kürzeren Pause, während der die Kapelle dem zahlreich erschienenen Publikum eine Reihe von Konzertstücken zu Gehör brachte, begann die Darbietung der Massenchöre. Sie wurden durch den Gauleitermeister, Lehrer Assig—Namslau, dirigiert. So, wie er es vorher als Wunsch ausgesprochen hatte, „hob sich das deutsche Lied machtvoll himmelan" und zwang die Masse der ergriffenen Hörer in ihren Bann. Die Anerkennung, die Rektor Janoske den Sängern und dem Gauliedermeister aussprach, war voll verdient. — Den Massenchören schloß sich die Reihe der Einzelchöre an. Sie zeugten alle von emsiger Arbeit in den Vereinen und standen auf anerkennenswerter künstlerischer Höhe. Daß sie auf das Publikum großen Eindruck machten, zeigte neben dem lebhaften Beifalle die Tatsache, daß trotz des schließlich dauernd niedergehenden Regens eine große Menge andächtiger Hörer unentwegt vor dem Musikpavillon aushielt. Wenn der Berichterstatter dem M.-G.-V. Namslau einen besonderen Kranz windet, glaubt er nicht Gefahr zu laufen, lokalpatriotischer Voreingenommenheit geziehen zu werden, sondern nur der allgemeinen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. — Mit Rücksicht auf das Wetter erfolgte der Einmarsch eher als vorgesehen war. Doch verlebten die Sänger mit ihren Angehörigen bei Grimm und in andern Gaststätten der Stadt bei Gesang und Musik noch einige frohe Stunden bis zum Abgange der Züge. — Der Gau IV des Schlesischen Sängerbundes kann voll Stolz auf das Fest zurückblicken. Es bedeutet für ihn einen großen Schritt auf dem Wege zu den Höhen wahrer Volkskunst. Möge ihm ein weiteres erfolgreiches Fortschreiten beschieden sein! — Der gastfreundlichen Stadt Namslau sei herzlicher Dank ausgesprochen. Sie hat wieder einmal bewiesen, daß sie sich ihrer hohen Aufgabe als Hort deutschen Wesens in gefährdetem Grenzlande bewußt ist.

Heut noch

kann das Abonnement auf das
täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat September** erneuert werden.

Alle Landbriefträger, Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18, die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße und Klosterstraße, Leppin, Ring Siebenhaar, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10 und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

— Fußballspiel M. T. V. Haynau — A. T. V. 68 Namslau 1:6. Die in Bezug auf die Spielstärke des M. T. V. Haynau gehegten Erwartungen sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Zu ihrer Entschuldigung muß allerdings gesagt werden, daß sie nur mit 10 Mann, darunter 2 Mann Ersatz antreten konnten, aber auch mit voller Mannschaft wäre es ihnen nicht gelungen Namslau zu besiegen, das bewies die von A—Z anhaltende Ueberlegenheit der letzteren. — Bei der A. T. V.-Mannschaft viel dieses mal das gute und lautlose Zusammenarbeiten angenehm auf. Im Sturm spielte Linksaußen zeitweise etwas unwillig, war aber sonst gut, der Rechtsaußen war sehr schnell und ausdauernd im Laufen, gab aber nicht immer den Ball rechtzeitig zur Mitte ab. Tadellos arbeitete die Verteidigung; der Tormann hielt gute Schüsse, ist aber im übrigen noch sehr aufgeregt. — Haynau hatte die Läuferreihe am schlechtesten besetzt. Dadurch, daß der Sturm von ihr zu wenig unterstützt wurde, konnte derselbe nur selten vor das gegnerische Tor kommen. — Im großen und ganzen wurde das Spiel flott durchgeführt. Es war in der ersten Hälfte am interessantesten. — Das Rückspiel findet voraussichtlich am 11. Oktober in Haynau statt. Die daran beteiligten Spieler werden schon heute gebeten, sich diesen Tag frei zu halten.

Am kommenden Sonntag besucht der Verein mit mehreren Fuß- und Faustball-Mannschaften Gr. Wartenberg.

?? **(Ernennung.)** Herr Lehrer Pätzold ist von der Regierung zum Konrektor an der hiesigen evangelischen Volksschule ernennt worden.

= Der Katalog für die diesjährige Herbstmesse, der soeben erschienen ist, ist zum Preise von 50 Pfg. im Messeamt sowie an allen Verkaufsstellen der Breslauer Messe erhältlich. Besonders bemerkenswert an dem Katalog ist, daß er in vier Sprachen abgefaßt ist, deutsch, polnisch, französisch und esperanto. Neben dem einleitenden Vorwort enthält er einen ausführlichen Ueberblick über die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt Breslau, er gibt alle irgendwie von Ausstellern wie Besuchern benötigten Informationen und hilft mit zu weitgehendster Orientierung auf der Messe. Darum ist er sowohl für Aussteller wie Besucher an den Messetagen ein unerläßlicher Ratgeber. Darüber hinaus wird er mit seinem alphabetisch geordneten Ausstellerverzeichnis, jedem ob Gewerbetreibenden oder Industriellen, ob Großhändler oder Einzelhändler ein wertvolles Nachschlagewerk für die Dauer, aus dem eine Fülle von Namen leistungsfähigster Unternehmen der verschiedensten Wirtschaftszweige ersichtlich sind.

= 3. Schlesischer Landarbeitertag. Am Sonntag, den 6. September, tritt im „Wappenhof" in Breslau-Morgenau die schlesische Mitgliedschaft des christlich-nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter zu ihrem 3. schlesischen Landarbeitertag zusammen. Nach einleitendem Festgottesdienst in der Luther- und Mauritiuskirche beginnt vormittags 11 Uhr im großen Saale des „Wappenhofes" die offizielle Verbandstagung. An den feierlichen Einzug der Fahnen und die Eröffnungsansprache werden sich die Begrüßungsreden der eingeladenen Vertreter von Behörden und Organisationen anschließen, die bereits in starker Zahl ihre Teilnahme am Verbandstage zugesagt haben. Bezirksleiter Reichstagsabgeordneter G. Hüllser wird sodann den Geschäftsbericht der Bezirksleitung erstatten. Anschließend erfolgt die Neuwahl des Bezirksausschusses und Bezirksvorstandes. Vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften wird sodann Generalsekretär Bernhard Otte aus Berlin, Vorstandsmitglied des Reichswirtschaftsrates, einen Vortrag halten über: „Der Berufsgedanke als Grundlage christlich-nationaler Gewerkschaftsarbeit." Mit einem Schlußwort und dem Deutschlandlied sowie mit dem Auszug der Fahnen findet die Vormittagssitzung ihr Ende.

Anschließend daran wird am Nachmittag ab 4 Uhr im Saal und Garten des „Wappenhofes" das 3. Jahresfest der schlesischen Landarbeiter gefeiert. Das Fest steht unter dem Motto des Dichterwortes: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt wie du! Von 4 bis 6 Uhr findet ein Gartenkonzert, verbunden mit Kinderbelustigungen, Volks- und Märchenspielen, Wanderzirkus usw., statt. Die Festveranstaltung beginnt um 6 Uhr. Aus dem reichhaltigen Programm seien insbesondere die Gesangsvorträge des Opernsängers Fritz Trostorff sowie heiteren schlesischen Dialektvorträge des Breslauer Humoristen T. Heinke hervorgerufen. Daneben sieht das Programm die Aufführung von Volkstänzen sowie den Vortrag von Volks-, Wander- und Soldatenliedern der fahrenden Gesellen zu Klampfe und Fiedel vor und als Abschluß die Festaufführung: „Der König", eines Schauspiels aus der Zeit Friedrich des Großen in 3 Aufzügen und 1 Epilog von Josef Lang. Die einzelnen Programmpunkte werden von musikalischen Darbietungen eingerahmt. Seinen Abschluß findet das Fest in einem gemütlichen Tanz. Eintrittskarten zum Fest, das bei jeder Witterung stattfindet, sind erhältlich im Verbandsbüro des Zentralverbandes der Landarbeiter, Breslau Bahnhofstr. 18 II.

= Keine Schmälerung der Veteranenbeihilfe. Es ist darüber Beschwerde geführt worden, daß die Kriegsteilnehmerbeihilfe auf die aus der öffentlichen Fürsorge gewährte Unterstützung angerechnet wird. Der preußische Minister des Innern führte in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden aus, daß er mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen der Ansicht ist, daß ein solches Verfahren der Absicht des § 8 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge nicht entspricht, und bittet, gegebenenfalls hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

= Die Belohnung für Fang von Kreuzottern in den preußischen Staatsforsten wird nach einem Runderlaß des preußischen Landwirtschaftsministers von 10 auf 25 Reichspfennig für jedes abgelieferte Stück erhöht. Der Minister des Innern hat die für die Tötung von Kreuzottern außerhalb der staatlichen Forsten ausgesetzte Prämie ebenfalls auf 25 Reichspfennig für jedes abgelieferte Stück erhöht.

= Das Tragen von militärischen Uniformen. Durch Verordnung des Reichspräsidenten, die am 4. September in Kraft treten wird, wird das Verbot des Tragens der militärischen Uniformen aufgehoben. Dadurch wird der rechtliche Zustand, der vor dem Kriege in dieser Beziehung bestanden hatte, wieder in Kraft gesetzt. Das Tragen der militärischen Uniform ist also den Berechtigten bei besonderen Gelegenheiten, wie vaterländischen Feiern, Feiern der Regimentskameraden, Beerdigungen usw. gestattet.

= **Vorsicht vor Wespen.** Massenweise fliegen zurzeit wieder die Wespen um die Obstbäume, vor allem aber auch um die Obstverkaufsstände. Nicht selten kommt es auch vor, daß sie in Getränke, vor allem ins Bier hineinfallen. Auch auf Obstkuchen halten sie sich gern auf. Werden sie beim Trinken oder Essen nicht entdeckt, so kann dies schlimme Folgen haben. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß dabei Wespen sich im Halse festgestochen haben. — Meist kommt die Wespe durch kräftiges Räuspern ja wieder zum Vorschein, aber der Stachel bleibt im Halse stecken. Da helfen keine Experimente mit Salzwasser, Kognak usw., die vielfach angewendet werden, da ist es unbedingt notwendig, sofort einen Arzt aufzusuchen, der nach Auspinseln des Halses die richtigen Verhaltungsvorschriften geben wird.

Provinzielles.

Strehlen. Oberförster Lagner aus Markt Bohrau hat sich in seiner Wohnung mit der Dienstwaffe erschossen. Man nimmt an, daß er aus Schwermut aus dem Leben geschieden ist.

Ohlau. 200 000 Mark gewonnen hat die Familie des Fleischermeisters Jatke aus Steindorf als 3. Hauptgewinn der preußischen Klassenlotterie.

Schweidnitz. Die Frau des Polizei-Hauptwachtmeisters Senger stürzte infolge Ausgleitens die Kellertreppe hinab und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Waldenburg. Einen großzügigen Schaufensterfettbewerb veranstaltet der Kaufmännische Verein. Es haben bereits über 200 Firmen ihre Beteiligung zugesagt. Mehrere hundert Preise sind gestiftet worden, darunter sehr wertvolle.

Langenbielau. Das 25jährige Bestehen der unter Leitung des Oberarzates a. D. Dr. Hentschel stehenden Sanitätskolonne wurde mit der Weihe einer Fahne verbunden. Unter den Ehrengästen befand sich Regierungsrat von Sutterheim aus Breslau als Vertreter der Regierung. Die Weiherede hielt der zweite Vorsitzende Dr. med. Franz. Im Festzuge marschierten zahlreiche auswärtige Sanitätskolonnen.

Glogau. Beim Aufladen von Getreide stürzte der 74-jährige Bauergutsbesitzer Sander aus Kreidelwitz, Kies. Kreises, vom Wagen. Der Tod trat auf der Stelle infolge Herzschlags ein.

Hindenburg. Auf dem Johannaschacht erlitt der Häuer Marek aus Matheesdorf durch zusammenbrechende Gesteinsmassen einen schweren Schädelbruch, der den alsbaldigen Tod des Verunglückten zur Folge hatte. — Auf der Hedwigwunschgrube wurde der Häuer Lex aus Mittel-Lasisk von Kohlenmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Peter Spahn †

Berlin, 1. September. Der Zentrumsabgeordnete Peter Spahn ist in der vergangenen Nacht in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden am Freitag vormittag in Lichterfelde statt.

Amerikanische Studienreise deutscher Gewerkschaftsvertreter.

Newyork, 1. September. Wie der Hauptgeschäftsführer des amerikanischen Arbeiterverbandes mitteilt, werden Vertreter deutscher Gewerkschaften am 25. ds. Mts. hier eintreffen, um die amerikanischen Arbeiterverhältnisse zu studieren. Sie werden auch an der am 5. Oktober in Washington beginnenden Verbandstagung teilnehmen.

Programm des Völkerbundrates.

Genf, 1. September. Der Völkerbundrat wird im Laufe dieser Woche außer der Moselfrage auch noch den Bericht der vom Völkerbundsrat nach Oesterreich entsandten Wirtschaftssachverständigen Rist und Layton beraten, wobei beide Sachverständige ihren Bericht vor dem Rate durch mündliche Erklärungen ergänzen werden. Auch der Generalkommissar Zimmermann wird in dieser Angelegenheit noch in dieser Woche vom Rate gehört werden, sodaß noch für diese Woche auf die Entscheidung des Rates hinsichtlich der von Oesterreich nachgesuchten wirtschaftlichen Erleichterung im Warenaustausch mit seinen Nachbarstaaten gerechnet werden kann. Die beiden Danziger Fragen, nämlich die Festsetzung der Grenzlinie für den polnischen Postdienst in Danzig und die Umgrenzung des polnischen Munitionsdepots in Danzig werden dagegen frühestens gegen Ende der nächsten Woche vom Rat behandelt werden.

Schwere Bluttat.

Erfurt, 1. September. Bei einer Verhaftung wurde hier heute abend vor der Hauptpost der Leiter der politischen Abteilung der Schutzpolizei, Willi Geipel erschossen. Der Häftling schoß dann auch auf seine Verfolger und verletzte einen Justizhilfswachtmeister durch einen Schuß in den Oberschenkel. Dann wurde er von der Kugel eines Polizeibeamten getroffen Als er keine Möglichkeit zur Flucht sah, brachte er sich einen schweren Bauchschuß bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Großfeuer in Prag.

Prag, 1. September. Heute brach kurz nach Mittag im Hauptturm der Niklaskirche auf der Prager Kleinseite ein Feuer aus, welches wahrscheinlich von Handwerkern, die dort Reparaturarbeiten ausführten, verursacht worden ist. Gegen 1/2 12 schlugen aus einem Fenster des Turmes die ersten Flammen heraus und nach fünf Minuten stand bereits der ganze Turm in Flammen. Das Innere der Turmes ist vollständig ausgebrannt. Sämtliche Feuerwehren Prags waren zur Hilfeleistung erschienen und den vereinten Bemühungen gelang es schließlich, des Feuers Herr zu werden.

Paris, 1. September. Wie „Havas" aus Fez berichtet, soll ein spanisches Truppentransportschiff, das mit Truppen nach der Alhucema-Bay unterwegs war, gesunken sein.

Typhus in Auklam.

Auklam, 1. September. In der vergangenen Woche ist die Zahl der Typhuserkrankungen weiter zurückgegangen. Es wurden nur sechs neu Erkrankte in das Krankenhaus eingeliefert, davon drei vom Lande. Es befinden sich noch 113 Typhuserkrankte im Krankenhaus.

Steuerzahltage im September 1925.

5. September. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis Ende August. Keine Schonfrist. Bescheinigung über die einbehaltenen Steuerbeträge für den Monat August der Finanzkasse vorlegen.

10. September. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat August 1925. Schonfrist bis 17. September 1925.

15. September. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. September. Keine Schonfrist.

25. September. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. September. Keine Schonfrist.

Bei Zahlungen von Einkommen-, Körperschafts-, Vermögen- und Umsatzsteuer an die Finanzkasse ist stets die vom Finanzamt mitgeteilte Steuernummer anzugeben.

Rundfunk-Programm.

Täglich 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freiverkehr), 10,40 Uhr vormittags 1. Wetterbericht, 12,30 bis 1,25 Uhr: Mittag-Konzert der Hauskapelle; 12,55 Uhr: Naueuer Zeitzeichen; 1,25 Uhr: Zeitansage, 1,30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Pressenachrichten, Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3,30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitansage, Pressenachrichten. Außerdem:

Donnerstag. 5—6 Uhr: Berühmte Tänze, gespielt von der Hauskapelle. 6 Uhr: Bekanntgabe der Fleisch- und Wurstpreise im Kleinhandel. 7—7,30 Uhr: „Himmelsbeobachtungen im Monat September", Vortrag von Professor R. Köhler. 7,30—8 Uhr: Hans Bredow-Schule: „Italienisch", 22. Unterrichtsstunde, erteilt von Professor Victor Chiusano, italienischer Konsul in Breslau: 8,30 Uhr: „Der Strom", Drama in 5. Aufzügen von Max Halbe. Spielleitung: Fritz Ernst Bettauer.

Freitag. 6,05 Uhr: „Die Breslauer Hausfrau". 7—7,40 Uhr: Hans-Bredow-Schule: „Richtiges Sprechen", eine Unterrichtsreihe von Lotte Schwarz. 7,45—8,15 Uhr: „Würckliche historia von der Hauptstatt Breslau," getäuflich erzehlet von Erich Landsberg. 8,30 Uhr: Zu Anton Bruckners Gedenken (4. 9. 1824). Mitwirkende: Maximilian Hennig (1. Violine), Georg Kunze (2. Violine), Bruno Janz (erste Bratsche), Leo Reichelt (2. Bratsche), Fritz Binnowski (Cello). 9,15 Uhr: Bunte Bühne. 12—2 Uhr nachts: Technische Versuche auf anderer Welleneinstellung.

Sonnabend. 4—5,30 Uhr: „Wort und Lied aus Kindermund". Mitwirkende: Eva Becker (Rezitation), Margarete Nerlich (Gesang), Friedrich Wirth (Laute). 6—6,30 Uhr: „Schachfunk", Anregungen für Schachspieler von Ad. Kramer. 7—7,30 Uhr: Hans-Bredow-Schule: „Fortbildungskursus in Kurzschrift", geleitet von Hugo Tillwichs (15. Stunde). 7,30—8 Uhr: „Grundlagen der Zeitrechnung", Vortrag von Dr. E. Schleier. 8,30 Uhr: Schlesischer Heimatabend. Anschließend „Box"-Schallplatten-Konzert.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 31. August 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Schwankend. — Rauhfutter: Ruhig. — Futtermittel: Matter. — Mehl: Behauptet.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):
mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	1.	31.	Oelsaaten:	1.	31.
Weizen, neuer	21,20	21,20	N. Winterraps	—,—	34,00
Roggen ..	17,00	17,00	Leinsamen	—,—	41,00
Hafer, neuer ..	16,00	16,00	Senfsamen	—,—	56,00
Braugerste .	22,00	22,00	Hanfsaat	—,—	25,00
Neue Mint.-Gst.	17,50	17,50	Mohn, blau ...	—,—	100,00

Zur Anfertigung

Von Drucksachen jeder Art

in moderner und sauberer Ausführung bei schnellster Lieferung

empfiehlt sich

Namslauer Druckerei-Gesellschaft

m. b. H.

Namslau, Andreas-Kirchstraße No. 18.

BRESLAU
6.—8.
SEPTEMBER
MESSE

Vorverkauf von Messeausweisen
zum ermäßigten Preise von Mk. 2.— bei
Willy Haesler, Namslau.

Gestern abend starb ganz plötzlich unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Lehrer i. R.

Hugo Gruhn

im Alter von 61 Jahren.

Minkowsky, den 1. September 1925

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. September 1925, nachmittags 2½ Uhr.

Am 31. August, abends 9 Uhr, verschied am Schlaganfall mein herzensguter Vater, fern seiner Heimat, der

Lehrer i. R.

Hugo Gruhn

im 61. Lebensjahre, nun vereint mit meiner vor 10 Monaten verstorbenen Mutter.

Wind. Marchwitz,
den 1. September 1925.

In tiefstem Schmerz
Erich Gruhn.

Kleine Inserate
haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" den
größten Erfolg!

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Für das
reiche Ernte-Geschenk
sagen wir unserer Herrschaft den
herzlichsten Dank.
Die Ackerkutscher des Dom. Klein-Wilkau.

Aelteres Mädchen
für den Haushalt, welches zu Hause schlafen kann
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Stechen im Ballenteil und Ferse, Ziehen und rheumatismusartige Schmerzen, Brennen der Fußsohle, Senkfuß, Knick- und Spreizfuß, Wadenkrampf, Hammerzehen, Fußgeschwulst, hartnäckige Hühneraugen, schwache Gelenke, rasche, vorzeitige Ermüdung, Neuralgie...

Ein Universalmittel für alle Fussleiden

gibt es nicht. — Dagegen hat nach Feststellung der Art des Leidens — auch für schwere Fälle

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System

für jedes Fussleiden eine besondere Behandlung und wissenschaftlich erprobte Heilbehelfe. In Aerztekreisen als ideale, sicher und dauernd wirkende Vorbeugungs- und Heilmittel in allen Fällen anerkannt.

Kostenlos
steht Ihnen in meinem Geschäftslokal am
4. September 1925
ein
Fußspezialist
der Deutschen Schollwerke G. m. b. H., Frankfurt a. M. zur gewissenhaften und sachgemäßen, für Sie unverbindlichen **Beratung** und **Untersuchung** zur Verfügung.

Schuhhaus
Willy Woitschig
Klosterstr. 12. **Namslau.** Telephon 193.

Militär-Anwärter-Verein.
Sonnabend, 5. September, 8 Uhr abends bei Kamerad Jakob
Monats-Versammlung
mit anschließendem **Musikabend.**
Vollzähliges Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Dienstag, den 1. September um 8 Uhr
Mittwoch, d. 2. September um 4 u. 8 Uhr
Donnerstag d. 3. „ „ 4 u. 8 „
Freitag, den 4. September um 8 Uhr

Wege zu Kraft und Schönheit

Hergestellt von der Kultur-Abteilung der Ufa.
Wurde überall mit großem Erfolge vorgeführt.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 1,50, I. Platz 1,00, II. Platz 0,50 Mk.
Jugendliche haben zu den 4 Uhr-Vorstellungen zum Preise von **30 Pfg.** Zutritt.

Hierdurch gebe ich ergebenst bekannt, daß ich eine
neue Drehrolle
aufgestellt habe. — Wäsche wird jederzeit zum Mangeln angenommen und auf Wunsch auch abgeholt und zurückgeliefert.
Ich bitte um gütige Unterstützung und zeichne
Hochachtungsvoll ergebenst
Georg Masur
Langestraße 22.

Hotel „Schwarzer Adler".
Heut zum Gänse-Abendbrot
Großes Freikonzert.
(Trio: Reichelt — Brandt (Oels), Becker Namslau.)

Der Herbst-Saatenmarkt
findet
Sonnabend, den 5. September
von 10 — 12 Uhr vormittags
im Hotel „Goldene Krone" statt.
Die Landw. Kreiskommission.

Mohn
kauft jeden Posten
Gustav Wendrich
Telefon 66.

Geschäfts-Grundstück
in besonders guter Lage, mit **Laden, zu verkaufen.**
Offerten unter **D. 93** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bares Geld
sofort auszahlbar zu vergeben durch **D. 94** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt ein
jüngerer Arbeiter
gesucht.
Konetzny
Kupferschmiedemeister.

Ein jüngerer
Lauf- u. Arbeitsbursche
gesucht.
Namsl. Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau

Die Erfahrung
ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein an reinigender Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb säumen sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das altbewährte
„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf"
verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sortenmit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln.
Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf"